



Der Datenversteh

In der modernen, digitalisierten Arbeitswelt sind Daten allgegenwärtig. Peter Oberegger, Vorstandsvorsitzender der pmOne AG, nutzt genau diese, um seinen namhaften Kunden bei der Optimierung strategischer Entscheidungen zu helfen. Dabei gleicht keine Lösung der anderen.

Prof. Dr. Jo Groebel: Herr Oberegger, Ihr Unternehmen, die pmOne AG, hat Hauptsitze in München, Wien, Zürich. Sind Sie auch außerhalb der DACH-Staaten tätig?

Peter Oberegger: Wir konzentrieren uns ganz bewusst auf den deutschsprachigen Raum. Unsere rund 220 Mitarbeiter arbeiten neben den genannten Städten auch noch in Köln, Paderborn, Hamburg, Berlin und einem weiteren Standort in Österreich.

Sind geographisch eingegrenzte Firmensitze für ein Digitalunternehmen überhaupt noch zeitgemäß?

Da sprechen Sie einen wichtigen Punkt an. Unsere Mitarbeiter arbeiten häufig von zu Hause oder bei Kunden vor Ort. Mit den Kollegen sind sie über verschiedene Netzwerke verbunden. Dennoch bleibt direkter Kontakt auch im 21. Jahrhundert wichtig. Das gemeinsame Entwickeln von Ideen oder das positive Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen sind wichtige Werte für den Unternehmenserfolg und die Arbeitszufriedenheit. Ich war gerade wieder im Silicon Valley. Dort sind Coworking Spaces und separate Bereiche zum Entspannen selbstverständlich. Das gilt inzwischen auch für Traditionsunternehmen.

Ist das in Deutschland noch Zukunftsmusik?

Nein, nicht unbedingt. Wir bei pmOne haben in Hamburg eine Dependence als Wohlfühloase zum Arbeiten, mit Elfblick, Lounges und Begegnungsinselfn. Natürlich haben es die großen Tanker schwerer, mal eben alles komplett umzukrempeln. Aber Firmenkaptäne wie zum Beispiel Joe Kaeser von Siemens haben angefangen, das Grundprinzip veränderter Arbeitssituationen auch in Traditionsunternehmen umzusetzen. Das ist im Rahmen des zunehmenden „War for Talents“, also dem Kampf um die besten Nachwuchskräfte, unabdingbar.

Sie meinen eine Work-Life-Balance als ein wichtiger Faktor der Mitarbeiterrekrutierung ...

Ganz genau. Einkommen und Karriereperspektiven sind nur noch einige Entscheidungsfaktoren für den Job. Top-Talente können sich heute den passendsten Arbeitgeber aussuchen. Wer den angenehmsten und kooperativsten Arbeitsplatz bietet, liegt vorne.

Apropos Talente: Haben wir in Deutschland nicht generell ein Defizit, was Digitalisierung und die entsprechende Ausbildung betrifft?

Kürzlich gab es ein konstruktives BVMW-Symposium zu genau diesem Thema bei Carl Zeiss in Jena. Während

unsere Gastgeber auf der Höhe der Zeit operieren und Maßstäbe setzen, meinten einzelne Kollegen immer noch, Digitalisierung sei nur ein Hype, den man halt aussitzen müsse. Ein sehr gefährlicher Standpunkt.

Wie bewerten Sie den Stand der Digitalisierung hierzulande im Vergleich zu den USA und insbesondere dem Silicon Valley?

Selbstverständlich kann man immer neidisch aufs Silicon Valley schielen. Aber wir dürfen nicht die auch in Deutschland massiv politisch geförderten Start-up-Zentren wie Berlin oder München vergessen. Der wesentliche Unterschied zu den USA sind die Mentalitäten und Strukturen. Im Valley treffen sich ständig Entrepreneurs und Venture Capital-Geber. Da fließen bei überzeugenden Ideen auch mal schnell ein paar Millionen. In Deutschland gibt es hingegen unzählige Hürden. Unflexible Vertragsbedingungen, nur begrenzt planbare Immobilienlaufzeiten, knedelnde Regulierungsvorgaben und, und, und. Also keine Kultur des Risikos. Oft muss man für brillante Ideen ‚Omas Häuschen‘ verpfänden.

Ihr Geschäft sind Daten, Big Data, die Business Intelligence. Sie werben auch mit dem Begriff Datenversteh. Was genau kann man sich darunter vorstellen?

Wir unterstützen unsere Kunden dabei, die vielfach vorhandenen Daten der Vergangenheit und der Gegenwart intelligent zusammenzuführen. Wir analysieren diese Informationen und können dabei helfen, die richtigen strategischen Entscheidungen zu treffen und entsprechend zu handeln. Insofern befassen wir uns natürlich mit Software, sind aber vor allem auch Consultants. Viele wissen zum Beispiel nicht, dass auch bei Microsoft rund die Hälfte des Umsatzes auf Beratung entfällt. Wir selbst machen in kleinen, schlagkräftigen Teams und teils selbstständigen, zu uns gehörenden Firmen 30 Millionen Euro Umsatz im Jahr. Das lässt uns flexibel arbeiten und schnell spezialisierte Lösungen bei ganz unterschiedlichen Anforderungen und Feldern finden. Durch unseren Service haben wir mittlerweile Kunden wie Daimler, Nestlé, Thyssenkrupp oder Eurowings gewinnen können. Aber auch Banken und größere mittelständische Unternehmen gehören dazu.

Mit steigender Datenkomplexität wird das Verstehen großer Zusammenhänge immer notwendiger. Genau, auch für kleinere Mittelständler ist die entsprechende Analyse interessant. Allerdings bedarf es eines Mindestbudgets, um in die differenzierten Analysen ein-



Mit der Plattform cMORE/Share von pmOne können Anwender eigenständig auf Unternehmensdaten zugreifen.

zusteigen. Unsere Kunden bewegen sich daher eher im Bereich von einer Milliarde Euro Umsatz an aufwärts.

Handelt es sich also um eine Mischung aus den faktischen Finanzzahlen und der Erkenntnis, dass man mit differenzierten Datenanalysen mittelfristig einen sehr guten Return-on-Investment erreicht?

Das scheint uns die Zukunft zu sein. Wir verbinden schon vorhandenes betriebsinternes Datenmaterial mit externem Wissen und bereiten beide zu neuen Erkenntnissen auf. So entsteht im Zusammenfluss eine Möglichkeit für immer genauere Planung und für bessere Entscheidungsverläufe. Beispiele sind Unternehmen, für die Rohstoffmärkte immens wichtig sind. Wir haben firmeninterne Kennzahlen, schöpfen dann aus dem Fundus von Quellen wie Bloomberg und anderen. Durch intelligente Verknüpfung der Datensätze können wir den Rohstoffmarkt mit einem genauen Monitoring begleiten und genaue Prognosen über mögliche Engpässe, den Finanzbedarf, Preise und Absätze vorlegen.

Im alten Prognosemodell holte man sich Berater, die lineare Entwicklungen beschrieben. Selten wurde später geprüft, was davon zutraf und über Zufallstreffer hinausging.

Wir arbeiten in mittel- und langfristigen Prozessen eng mit unseren Kunden zusammen und wollen in der Analyse der Entwicklungen immer nahe an der Realität sein. Standardlösungen gibt es so gut wie nie. Im laufenden Prozess unserer Datenanalysen wird immer wieder im Austausch mit unseren Unternehmenspartnern geprüft, wie realistisch und erfolgreich der gesamte Ablauf ist. Das können die großen strategischen Ziele eines Unternehmens sein, das können aber auch kleinteilige Verbesserungen – zum Beispiel für den optimalen Servicezeitpunkt und den Austausch von Ersatzteilen – sein.

Gerade für den Mittelstand sind Industrie 4.0 und die Auswirkungen auf das eigene Unternehmen zentrale Zukunftsthemen.

Richtig. Wir sehen es schon jetzt und können es auch aus den übergreifenden Datenanalysen ablesen: Arbeitsplätze und deren Gestaltung werden sich massiv verändern. Künstliche Intelligenz und Robotik werden traditionelle Arbeitsplätze weiter wegfallen lassen. Doch das alles ist kein Horrorszenario. Es entstehen dadurch auch ganz neue Arbeitsplätze. Allerdings werden langfristige Stellendefinitionen zunehmend die Ausnahme. Wichtig ist: Ohne ständige Weiterbildung und die Bereitschaft zur Veränderung wird es zukünftig nicht mehr gehen.

Ein Unternehmen, das dies beherzigt, hat also eine langfristige Bestandswahrscheinlichkeit?

Leider nicht. Der Fortschritt hat immer wieder auch Beispiele für disruptive Technologien mit sich gebracht. In den USA sehen wir es beim Personenverkehr. Zumindest in San Francisco und New York hat Uber die Taxiquote um zwei Drittel schrumpfen lassen.

Trotz allem wird auch in der digitalen Welt der Mensch nicht durch Algorithmen und Maschinen ersetzt. Bei Ihnen ist mir die sehr persönliche Art des Umgangs mit Ihren Mitarbeitern aufgefallen.

VITA

Peter Oberegger wurde 1966 in München geboren und steht der pmOne AG seit 2015 als CEO und erfahrener Spitzenmanager vor. Er greift auf umfangreiche Führungserfahrung in unterschiedlichen Branchen zurück. Unter anderem war er Mitglied der Geschäftsführung von Nokia in den 1990er Jahren und zuletzt persönlich haftender Gesellschafter und CEO von Vorwerk. Auch wirkte er bereits in mehreren Aufsichtsräten mit. Bei seiner erfolgreichen Laufbahn blickt Peter Oberegger auf ein bodenständiges Fundament zurück. So war er während seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre als Bauarbeiter beim Gleis- und Straßenbau tätig. Peter Oberegger ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Ja, wir sehen die Mitarbeiter nicht als Ressourcen an, sondern als Menschen. Entsprechend tauchen sie auch als Persönlichkeiten in unserer Web-Darstellung auf. Zentral für unsere Unternehmenskultur und ein ganz wichtiges Grundprinzip ist die Wertschätzung. Diese muss allerdings auf Gegenseitigkeit basieren. Hauptziel ist selbstverständlich der wirtschaftliche Erfolg, der in optimaler gemeinsamer Arbeit erreicht wird. Darüber hinaus sind uns aber auch Nachhaltigkeit, Wachstum und Eigenständigkeit wichtig. Wir entnehmen kein Geld aus dem Unternehmen, sondern investieren es wieder, um diese Werte weiter ausbauen zu können.

Mir ist Ihr hoher Anteil an Frauen in Führungspositionen aufgefallen. Entspricht das einer expliziten Unternehmenspolitik?

Als Vater von zwei Töchtern kann ich sagen, dass hier Eingriffe gar nicht mehr notwendig sind. Qualität zählt – und da sind Frauen genauso gut oder schlecht wie Männer. Es bedarf hierbei keiner Vorgaben durch die Politik.

Welche Rolle spielen Innovation, Forschung und Bildung in Ihrem Unternehmen?

Für uns sind das Schwerpunkte. Unsere kreativen Teams sind sehr flexibel und arbeiten an immer wieder neuen Softwarelösungen und -weiterentwicklungen. Das funktioniert so gut, dass zum Beispiel ein Kollege eine Professur im Fach Finanzen hat. Wir kooperieren zudem mit Hochschulen und bilden unter anderem gemeinsam zum Bachelor in Wirtschaftsinformatik aus. Wir fördern aber ebenso einzelne Master-Absolventen. Natürlich auch in der Hoffnung, dass diese danach ins Unternehmen zurückkehren.

Nach etlichen Führungspositionen sind Sie seit 2015 als CEO bei pmOne. Zuvor waren Sie bereits bei namhaften Unternehmen wie zum Beispiel Nokia tätig. Sie waren auch bei Vorwerk, ein Unternehmen, das mit dem Thermomix in den letzten Jahren viel Furore machte.

Stimmt. Ich schlug damals vor, dieses Gerät zu einem Lifestyle-Produkt weiterzuentwickeln und hatte schon 2002 die Idee, Rezepte digital mit einem Haushaltsgerät zu verknüpfen. Viele haben mich für verrückt erklärt. Wir machten dann eine Best-Practice Erprobung und anschließend eine internationale Markteinführung. 2006 hatte ich das Ziel ausgerufen, im Jahre 2016 eine Million Stück abzusetzen. Das Ziel wurde bereits zwei Jahre früher erreicht und schaffte sogar eine Titelstory in der „Wirtschaftswoche“. In der Zwischenzeit war ich persönlich haftender Gesellschafter von Vorwerk geworden.

Was erhoffen Sie sich von der neu gebildeten Regierung in dieser Legislaturperiode?

Erstens müssen Existenzgründungen viel einfacher gemacht werden, bezüglich der finanziellen Möglichkeiten und der Regulierung. Zweitens muss viel massiver in Bildung investiert werden. Wir brauchen wieder das insgesamt beste Bildungssystem der Welt. Geist und Kreativität waren immer eine große Tradition Deutschlands. Das

muss wieder in Handeln umgesetzt werden. Schließlich muss der Bezug von Fördergeldern wesentlich vereinfacht werden.

Wie sehen Sie die künftige Rolle des BVMW und nicht zuletzt des Bundeswirtschaftssenats?

Ich sehe kaum Verbesserungsbedarf. Es ist eine großartige Organisation.

Was war Ihre wichtigste Entscheidung?

Die richtige Frau zu heiraten. Das war aber gar nicht schwierig, ich hatte einfach das Glück, sie zu finden.

Wie sieht Ihr Arbeitsausgleich in der Freizeit aus?

Auch wenn mir leider häufig die Zeit dazu fehlt, ist es das Schönste, mit meiner Familie zusammen zu sein.

Familie. Das ist doch ein schönes Schlusswort. Dieses Glück kann man nur allen wünschen.



DAS UNTERNEHMEN

Rechtsform:
AG

Gründung:
2007

Sitz:
München

Geschäftsführer:
Peter Oberegger

Mitarbeiter:
ca. 220

Umsatz:
ca. 30 Millionen Euro
(2016)

Branche:
IT und Consulting

Produkte:
cMORE, Tagetik,
XPCT, Wundermailing,
Trendwatch

Webseite:
www.pmone.com